

Wandern im Weenzer Bruch

Gero Beddig und Herbert Durant, Juli 2011

Informationen über das Wandergebiet.

Zwischen Duingen und Weenzen befindet sich am Haidkopf im Weenzer Bruch die Duinger Seenplatte (Karte unten rechts). Die beiden Höhenzüge Ith und Hils, die aus erdgeschichtlichen Formationen stammen, bilden im Westen ein reines Kalksteingebirge (sog. Dolomit) und zum Osten hin einen Sandsteinberg. Über Salzeinlagerungen bildeten sich Braunkohlefelder und Quarzsand-Einschlüsse. Diese auf so engem Raum außerordentliche Vielfalt unterschiedlicher Gesteine und Bodenschätze gibt es kein zweites Mal in Deutschland.

Die Seen sind aus dem Braunkohlebergbau (1787-1966) entstanden. In den Abbaugruben sammelte sich Grund- und Oberflächenwasser, so entstand die Duinger Seenplatte.

Am Fuße des Hils entspringt die Saale, die umgeleitet wurde, damit sie die Duinger Seen speist und in die Leine entwässert. Sie durchfließt das nds. Saaletal, ihre Länge beträgt etwa 25 km. An ihren Verlauf reihen sich Orte wie Wallensen, Salzhemmendorf, Oldendorf, Sehlde u.a. Bei Elze mündet sie in die Leine. Der Name Saale bedeutet: *von Weiden bestandener Fluss*

Weinberger See (4,6 ha)

Das Nordufer ist Sperrgebiet. Über dem See steht noch eine mächtige Steilwand mit einer Aussichtskanzel. Von hier geht der Blick hinüber zum Ith und zu den Dörfern im Vorland. Das anhängende Gewässer ist der Eisenteich.

Ententeich (4,7 ha)

Der Entensee ist ein Refugium für viele Vogelarten. Das Südufer ist Schongebiet. Der Fischbestand in den Seen reicht von Aal bis Zander.

Bruchsee (7 ha)

Er ist der größte der vier Seen, die heute Mittelpunkt des Naturparadieses sind. Hier gibt es Badegelegenheit und einen Verleih von Tretbooten am Kiosk.

Humboldtsee (6,5 ha)

Seit 1971 in Privatbesitz mit etwa 25 ha Land, auf dem dieser See liegt. Das zweitgrößte Gewässer bietet ebenfalls Bademöglichkeiten, sogar eine Badeinsel mit Wasser-Trampolin mitten im See. Bootsverleih und Angelkarten bekommt man direkt am Campingplatz.

Ganz nahe befindet sich das Waldhotel Humboldt mit Gaststätte und Terasse (empfehlenswert).



Unsere Wanderung

Anfahrt nach Weenzen bei Duingen. In der Schulstraße haben wir das Auto geparkt. Dort ist der Start- und Zielpunkt dieser etwa 8 km langen Wanderroute (rot-schwarz markiert), die keine nennenswerten Höhenunterschiede aufweist. Die Laufrichtung geht rechts herum (Pfeilmarken).



Zunächst geht es den *Kirchweg* hoch, dann weiter *Auf den Rotten*. Wir wechseln linksseits auf den Feldweg (1) und gehen hoch zum Wald und hinein. Der Weg setzt sich auf unbefestigtem Waldboden fort (2) und führt durch naturbelassene Vegetation. Bald stoßen wir auf den Wirtschaftsweg (3) und folgen dem Wegweiser GEO. LEHRPFAD U. RUNDWEG 04 mit einem Schwenk nach links. Nach etwa 170 m müssen wir nach rechts abbiegen.

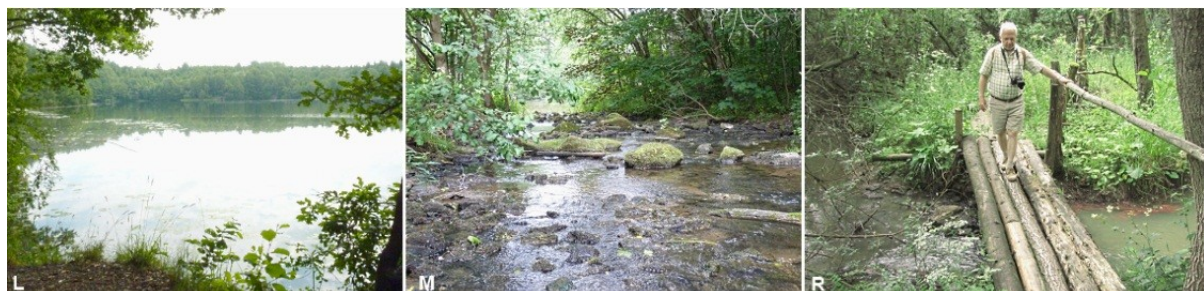
**Achtung
Zeckengefahr!**



Wenig später taucht das Bergbaugelände links vom Weg auf. Es ist eingezäunt, darf nicht betreten werden. Warntafeln weisen auf die Gefahren hin. Der dichte Baumbestand behindert leider den Ausblick.



Unser Weg führt weiter zum Weinberger See (L). Dort wechselt die Beschaffenheit wieder auf Naturpfadcharakter. Dann stehen wir vor dem Durchfluß (M) in den kleinen Eisenteich. Bei hohem Wasserstand kann es sein, dass man ihn nicht überqueren kann ohne nasse Füße zu bekommen. Wir schafften es trockenen Fußes. Der Pfad verläuft weiter am Seeufer entlang. Etwas später sichten wir vor uns einen Steg aus Stämmen (R), der den Zufluß des Sees überbrückt. Den überwinden wir mit balancierenden Schritten und setzen unseren Weg in gerader Richtung fort. Dabei queren wir einen Fahrweg.



Auf dem kaum erkennbaren Waldpfad geht es zum Ententeich. Für eine Weile genießen wir den Anblick und gehen dann links um ihn herum, bis wir wieder auf einen Fahrweg kommen, dem wir nur ein kurzes Stück geradeaus folgen. Nach einer Rechtskurve taucht vor uns der Bruchsee auf. Ein paar Badefreudige bevölkern den kleinen Sandstrand. Wir wenden uns nach rechts und gehen am Seeufer entlang. Am Ende finden wir den Tretbootverleih und den Kiosk, von denen bereits zu lesen war. Auf dem Fahrweg geht es weiter bis zur Gabelung, an der drei Wege abzweigen. Wir entscheiden uns für den mittleren, der in Höhe des Campingplatzes wieder in einen Waldpfad mündet.



Bald kündigt ein Wegweiser das Waldhotel Humboldt und seine Gastronomie an. Danach lechzen wir allmählich. Noch einen kleinen Anstieg überwinden, noch einige zehn Schritte tun, dann endlich kommt der Ort der Labsal in Sicht. Schnell haben wir unsere Plätze unter einem großen Sonnenschirm gefunden und rutschen erleichtert in die Sessel hinein.



Hotel im Internet: www.waldhotel-humboldt.de

Wir genießen ein opulentes 3-Gang-Menü, bestehend aus einer Spargelcremesuppe mit Lachsstreifen, Rehragout mit Pfifferlingen und einem Eisdessert mit Früchten und danach eine Verdauungspause. Schließlich haben wir unsere Wanderung schweren Schrittes wieder aufgenommen, zurück in Richtung Campingplatz und dann nach links auf den Geo.-Lehrpfad und Rundweg 04.



Für einen guten Kilometer laufen wir über Waldboden an dicken Eichen (M) vorbei. An der Kreuzung mit einem Fahrweg lädt eine Bank mit Tisch (R) neben einer Eiche zum Rasten ein, wir nehmen die Einladung dankend an und ein Käfer (L) läßt sich auf Herberts Arm nieder. Dann geht es am Waldrand weiter, von dem aus ein Blick auf Thüste gestattet ist.

An der nächsten Fahrwegkreuzung am Waldrand lenken wir unsere Schritte nach rechts. Etwa 2 km liegen nun noch vor uns, bis wir unser Auto wiedersehen.

Es ist immer wieder erstaunlich, wieviel interessante und sehenswerte Objekte in der heimatnahen Umgebung zu entdecken sind. Mit wenig Aufwand kann man einen ausgefüllten Tag verbringen, urwüchsige Natur erleben und sich an ihrem Anblick erfreuen. Und Fotofreunde kommen auch auf ihre Kosten.

Vielleicht macht diese Beschreibung auch dir, lieber Leser Lust darauf, das alles selbst zu erleben. Dann hat unsere Arbeit ihren guten Zweck erfüllt.

Wer sich weiter informieren möchte, findet mit Google im Internet reichlich Material über den Haidkopf, das Weenzer Bruch oder die Duinger Seenplatte.